

»rimaykullayki«

UNTERRICHTSMATERIALIEN
ZUM QUECHUA AYACUCHANO – PERU

Aktualisierte und erweiterte Neuauflage

von
Sabine Dedenbach-Salazar Sáenz
Ulta von Gleich
Roswith Hartmann
Peter Masson
Clodoaldo Soto Ruiz

Unter Mitwirkung von
Carmen Arellano
Regina Boethelt
Dagmar Fries
Peter Noack

REIMER

Die Druckvorlage wurde erstellt von Winfried Dunkel, Bonn;
zusätzliche Zeichnungen fertigte Antonio Nodal, Seminar für Völkerkunde,
Universität Bonn, an.

Zusammengestellt nach
Clodoaldo Soto Ruiz
»Quechua – Manual de enseñanza«
Lima 1979

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei
Der Deutschen Bibliothek erhältlich

4. aktualisierte und erweiterte Auflage 2002

© 1985, 1987, 1994, 2002
Dietrich Reimer Verlag GmbH
Zimmerstraße 26–27
10969 Berlin
www.dietrichreimerverlag.de

Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany

ISBN 3-496-02734-7

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
INHALTSVERZEICHNIS	III
VORWORT	VI
EINFÜHRENDE BEMERKUNGEN ZUM QUECHUA	IX
KARTEN UND KLASSIFIKATIONSSCHEMA DER QUECHUA-VARIETÄTEN	XII
ERLÄUTERUNGEN ZU DEN UNTERRICHTSMATERIALIEN	XV
EINLEITUNG	I
- Lautsystem	
- Divergierende Schreibung	
- Betonung	
- Wortbildung	
- Entlehnungen	
- Zeichensetzung und Großschreibung	
LEKTION 1*: Tapuy	15
- Entscheidungsfragen	
- Informationsfragen	
- Demonstrativpronomina	
LEKTION 2: Sallqa	22
- Personalpronomina und Konjugationssuffixe des generellen Präsens	
LEKTION 3: Wayllay	29
- Personale Possessivsuffixe	
- Das possessive Kasussuffix -pa	
- Das durative Verbalsuffix -chka	
LEKTION 4: Tarpuy	40
- Das Pluralsuffix -kuna	
- Das limitative Suffix -lla	
- Das lokative Kasussuffix -pi	
LEKTION 5: Puka Pikanti	46
- Die Kasussuffixe -ta , -man und -manta	
- Der Imperativ	
LEKTION 6: Mikuy Ura	55
- Die Formen der Vergangenheit	
Die unspezifische Vergangenheit	
Die narrative Vergangenheit	
Die iterative Vergangenheit	

	Seite
LEKTION 7: Yapuy	62
<ul style="list-style-type: none">- Die Kasussuffixe -paq und -wan- Die Suffixe -wan und -taq mit konnektiver Funktion- Die Zahlen- Zeitbestimmungen	
LEKTION 8: Yankikuy	75
<ul style="list-style-type: none">- Das Futur- Informationsfragen: Fragepronomina- Indefinitpronomina	
LEKTION 9: Michiy (1)	83
<ul style="list-style-type: none">- Der Potential- Die Kasussuffixe -kama und -rayku	
LEKTION 10: Michiy (2)	91
<ul style="list-style-type: none">- Die Konstruktion zusammengesetzter Sätze: -pti, -spa, -stin- Das interaktive/intersoziative Suffix -pura- Übersicht der Kasussuffixe- Das Verb 'haben'	
LEKTION 11: Papa Allay (1)	101
<ul style="list-style-type: none">- Die ambivalenten Suffixe- Die Kommentarsuffixe -m / -mi, -s / -si und -ch / -cha- Das thematisierende Suffix -qa- Die Verneinung mit mana ... -chu- Entscheidungsfragen mit -chu- Die ambivalenten Suffixe -iki und -ya- Emphase durch Endsilbenbetonung	
LEKTION 12: Papa Allay (2)	115
<ul style="list-style-type: none">- Die ambivalenten Suffixe -puni und -pas- Die ambivalenten Suffixe -raq und -fia	
LEKTION 13: Llaqtay	124
<ul style="list-style-type: none">- Zu den Suffixen: Versuch einer Einteilung- Die nominal-modifizierenden Suffixe -cha, -lla und -su- Die nominal-modifizierenden Suffixe -yoq, -sapa und -ntin- Die verbalisierenden Suffixe -cha und -ya	
LEKTION 14: Parqoy	135
<ul style="list-style-type: none">- Die nominalisierenden Suffixe -y, -q, -na und -sqa	

	Seite
LEKTION 15: Turu Pukllay (1)	143
- Transitionale Suffixe -Einschluß des pronominalen Objekts-	
LEKTION 16: Turu Pukllay (2)	153
- Transitionale Suffixe	
-Einschluß des pronominalen Objekts- (Fortsetzung)	
- Das verbal-modifizierende und verbalisierende Suffix -naya	
Verbal-modifizierende Suffixe: Modalsuffixe	
- Das Modalsuffix -cha	
- Das Modalsuffix -lla	
- Reduplikation	
- Interjektionen	
LEKTION 17: Pungu (1)	163
- Komplexe Sätze	
- Mit personalen Possessivsuffixen verbundene Pronomina	
LEKTION 18: Pungu (2)	174
- Die Modalsuffixe -ysi, -chi, -ku, -naku, -mu und -pu	
LEKTION 19: Llamkapakuy	185
- Die Modalsuffixe -rqu und -yku	
- Vergleiche	
- Distributive Ausdrücke mit den Kasussuffixen -kama und -nka	
LEKTION 20: Warmi Qorqoy	193
- Die Modalsuffixe -pa, -paya, -ri, -ykacha, -tiya und -raya	
- Zur Kombination der Modalsuffixe	
ÜBERSICHT ÜBER DIE SUFFIXE UND DEREN KOMBINATIONEN (alphabetisch geordnet)	201
VOKABELVERZEICHNIS QUECHUA-DEUTSCH (alphabetisch geordnet)	210
DEUTSCH-QUECHUA	237
AUSWAHLBIBLIOGRAPHIE ZUM QUECHUA UND ZUR ETHNOGRAPHIE DES MITTLEREN ANDENRAUMES	276

*) Für die einzelnen Lektionen wird hier lediglich das jeweilige Grammatikpensum übersichtshalber aufgeführt. Zur Gestaltung der Lektionen und deren Unterteilung in verschiedene Abschnitte s. "Erläuterungen zu den Unterrichtsmaterialien".

VORWORT

Mit "Rimaykullayki", der im Quechua üblichen Grußform, wollen die hier zusammengestellten Unterrichtsmaterialien zum "Quechua Ayacuchano" Perus alle diejenigen ansprechen, die diese oder eine andere Varietät des Quechua erlernen bzw. sich darüber informieren möchten.

Die stetig steigende Zahl der Studierenden der Alt-Amerikanistik - als selbständiges Lehr- und Prüfungsfach an den Universitäten Berlin, Bonn und Hamburg eingerichtet - wie auch generell ein wachsendes Interesse an Quechua, dem im Andengebiet räumlich am weitesten und zahlenmäßig am stärksten verbreiteten indianischen Idiom, haben es in den letzten Jahren mehr und mehr zu einem Erfordernis werden lassen, Unterrichtsmaterialien für Quechua in deutscher Fassung zu erstellen.

Bestimmend war zum einen die Erfahrung, daß Spanisch-Kenntnisse bei Studienanfängern nicht oder in nicht ausreichendem Maße vorausgesetzt werden können sowie zum anderen die Tatsache, daß die in englischer Sprache abgefaßten Quechua-Kurse, wie z.B. innerhalb des "Quechua Language Materials Project" der Cornell University, Ithaca, N.Y., aus den frühen 60er Jahren, zu zeitaufwendig und infolgedessen nicht mit dem Studienplan vereinbar sind.

Die von Teresa Valiente im Lateinamerika-Institut der Freien Universität Berlin publizierten Materialien "Maytataq rićkanćik" (Quechua für Anfänger) sind, wie die Verfasserin im Vorwort schreibt, erst "ein Versuch, die Grundlagen der Quechua-Sprache zu vermitteln"; auch liegt bislang nur Teil I davon vor.

Als daher 1979 das von dem peruanischen Quechuisten Clodoaldo Soto Ruiz erstellte Lehrbuch "Quechua - Manual de enseñanza" in Lima durch das Instituto de Estudios Peruanos als Band 4 der Reihe "Lengua y Sociedad" veröffentlicht wurde, schien es angezeigt, auf der Grundlage dieser Publikation Unterrichtsmaterialien in deutscher Fassung zu erarbeiten, zumal es sich um das bislang beste Lehrbuch für das "Quechua Ayacuchano" handelt, weil der Lehrstoff in den entsprechenden sozialanthropologischen und ethnographischen Bezugsrahmen integriert ist.

Mit Hilfe von Grundkenntnissen im "Quechua Ayacuchano", das nicht die recht mühsam zu artikulierenden lautlichen Besonderheiten des "Quechua Cuzqueño" aufweist, dürfte es relativ einfach sein, sich sowohl in dieses als auch andere Varietäten des Quechua II- bzw. Quechua A-Komplexes einzuarbeiten (s. dazu "Einführende Bemerkungen zum Quechua").

Es sei bereits an dieser Stelle dem Direktor des Instituto de Estudios Peruanos, Herrn Dr. José Matos Mar, wie auch dem Autor, Herrn Clodoaldo Soto Ruiz vielmals für ihr Einverständnis gedankt, das "Quechua-Manual" in einer zweckentsprechenden deutschen Version zu veröffentlichen.

Dank eines Stipendiums des Deutschen Akademischen Austauschdienstes konnte im Wintersemester 1979/80 Clodoaldo Soto Ruiz - er unterrichtet Quechua an der Universidad Nacional de San Cristóbal de Huamanga in Ayacucho - ein dreimonatiger Aufenthalt in Bonn ermöglicht werden.

Während dieser Zeit wurde unter seiner Mitwirkung und in Zusammenarbeit der Universitäten Bonn und Hamburg, vertreten durch Roswith Hartmann und Utta von Gleich, im Seminar für Völkerkunde in Bonn im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft mit fortgeschrittenen Studenten des Quechua das erwähnte "Quechua-Manual" für die Belange des Unterrichts an deutschen Hochschulen sowie auf die über jeweils zwei Semester hin verfügbare Stundenzahl in einem ersten Entwurf aufbereitet.

Anschließend wurde das Material in zwei Testdurchläufen im Sommersemester 1981 und Wintersemester 1981/82 sowie im Sommersemester 1983 und Wintersemester 1983/84 sowohl in Bonn im Rahmen meiner Lehrveranstaltungen als auch durch Utta von Gleich innerhalb des Faches "Altamerikanische Sprachen und Kulturen" des Fachbereichs Kulturgeschichte und Kulturkunde der Universität Hamburg,

ebenso teilweise durch Peter Masson in das Lehrprogramm des Fachbereichs Romanistik an der Gesamthochschule Siegen einbezogen, wie auch mit einigen nicht-studentischen Schülern im Einzelunterricht durch Sabine Dedenbach-Salazar Sáenz erprobt. Es ist in dieser Zeit ständig überarbeitet und verbessert worden, dergestalt, daß im Vergleich zu dem "Quechua-Manual" von C. Soto Ruiz nun eine Fassung vorliegt, die zum einen gerafft und systematisiert, zum anderen aus bereits vorliegenden Quechua-Kursen ergänzt wurde, vor allem durch Einbeziehung einfach strukturierter Dialoge als Konversationsübung. Dies gilt in erster Linie für die Übernahme von "Kurzen Unterhaltungen" und "Texten" in die Lektionen 10-19 aus Edilberto Lara Irala "Quechua - Contribución al estudio de las lenguas nativas", Ayacucho 1967, und für Lektion 20 aus dem von Donald F. Solá und Gary J. Parker zusammengestellten "Spoken Ayacucho Quechua", Ithaca, N.Y. 1963-64 (Cornell University, Quechua Language Materials Project), wie auch schließlich von dem einen oder anderen Grammatikbeispiel aus Gary J. Parker "Ayacucho Quechua - Grammar and Dictionary", Den Haag / Paris 1969, bzw. aus Clodoaldo Soto Ruiz "Gramática Quechua Ayacucho-Chanca", Lima 1976 und aus Wolfgang Wölck "Especificación y foco en Quechua", Lima 1972.

Abweichend von dem "Quechua-Manual" enthalten die vorliegenden "Unterrichtsmaterialien zum Quechua Ayacuchano-Peru" noch eine umfangreiche Bibliographie zum Quechua im allgemeinen und besonderen, soweit es die Varietät "Ayacuchano" anbelangt, wie auch zur Ethnographie des mittleren Andenraumes entsprechend der Bearbeitung und Ergänzung der "Kommentare zum Inhalt".

Mit der Veröffentlichung der "Unterrichtsmaterialien zum Quechua Ayacuchano - Peru" wird kein Anspruch auf Vollständigkeit und Perfektion erhoben, vielmehr die Erwartung verbunden, daß nunmehr, nachdem diese einem breiten Kreis von Interessenten zugänglich gemacht werden, ein Dialog im Zusammenhang mit bestimmten Fragen, die noch der endgültigen Klärung bedürfen, zustande kommt. Dies erhoffen sich vor allem Sabine Dedenbach-Salazar Sáenz und Peter Masson, die hier den Versuch unternommen haben, die Suffixe des Quechua Ayacuchano nach bestimmten Kriterien einzuteilen (s. dazu Lektion 13 und "Übersicht über die Suffixe und deren Kombinationen").

Im Zusammenhang mit der Zusammenstellung und Publikation der hiermit vorgelegten "Unterrichtsmaterialien zum Quechua Ayacuchano Peru" sind Worte des Dankes zu sagen. Ungeachtet aller derjenigen, die als Bearbeiter und Mitwirkende ihren Beitrag zu deren Zustandekommen geleistet haben, ist es mir ein Anliegen, meine ehemalige Schülerin und Mitarbeiterin Sabine Dedenbach-Salazar Sáenz dankend zu erwähnen. Sie hat sich mit größtem Engagement und Sorgfalt der Erstellung des Manuskriptes in seinen verschiedenen Phasen wie auch letztlich der Endfassung für die Veröffentlichung angenommen. In gleicher Weise gilt mein Dank Herrn Winfried Dunkel, Bonn, der es übernommen hat, die reproduktionsfähige Vorlage der "Unterrichtsmaterialien" anzufertigen, sowie Ute Baumgart und Bernd Schmelz, Studierende des Faches Alt-Amerikanistik an der Universität Bonn, für Korrekturlesen und manch' andere Hilfeleistung in Verbindung mit diesem Projekt, nicht zuletzt auch Herrn Antonio Nodal für Zeichenarbeiten.

Ganz besonderer Dank jedoch sei hier für die Finanzierung der Vorlage und des Druckes der "Unterrichtsmaterialien zum Quechua Ayacuchano - Peru" zum Ausdruck gebracht. Sie wurde ermöglicht durch eine Spende seitens des Konsuls von Peru, Herrn Dr.-Ing. Dr. rer. pol. Engelbert Heitkamp, Düsseldorf, sowie mittels einer großzügigen Zuwendung durch die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, Essen.

Die dem Vorhaben "Unterrichtsmaterialien zum Quechua Ayacuchano- Peru" derart geleistete Unterstützung kommt nicht nur dem hierzulande an Peru und an der Sprache eines beachtlichen Teiles seiner Bevölkerung interessierten Personenkreis zugute, sie ist darüber hinaus als ein Beitrag zu den Bemühungen der Republik Peru zu werten, das kulturelle Erbe zu bewahren, wozu nicht zuletzt die autochthonen Sprachen und hier vorrangig das Quechua zählen.

Schließlich sei noch ein Wort des Dankes an den Direktor des Seminars für Völkerkunde der Universität Bonn, Herrn Professor Dr. Udo Oberem gerichtet für sein Verständnis und die Förderung, die er dem Projekt hat zuteil werden lassen.

Mögen die vielfältigen Bemühungen, die in die Abfassung dieser "Unterrichtsmaterialien zum Quechua Ayacuchano - Peru" eingebracht worden sind, dazu beitragen, den am Quechua Interessierten eine Hilfe zu sein, in dem Sinne des ihnen vorangestellten Titels "Rimaykullayki", was wörtlich so viel bedeutet wie 'ich spreche dich an - auf eine besondere Weise'.

Roswith Hartmann

Bonn, im April 1985

Zur 3. Auflage

Als 1987 die zweite Auflage herauskam, wurden im wesentlichen nur einige Änderungen bzw. Verbesserungen in den einzelnen Lektionen vorgenommen. Bei der dritten Auflage - neun Jahre nach dem Erscheinen von "Rimaykullayki" - war es jedoch angezeigt, die "Einführenden Bemerkungen zum Quechua" zu überarbeiten, eine Gesamtverbreitungskarte einzufügen sowie die "Übersicht zu den Klassifikationsschemata der Quechua-Varietäten" und die graphische Darstellung der "Verteilung der Quechua-Dialekte" zu aktualisieren. Außer einer Reihe von Korrekturen bei den Lektionen wurde vor allem die "Auswahlbibliographie zum Quechua und zur Ethnographie des mittleren Andenraumes" durch Einfügen weiterer Titel auf neuesten Publikationsstand gebracht. Querverweise zu den jeweiligen "Kommentaren zum Inhalt" konnten in diesem Fall allerdings nicht noch zusätzlich gemacht werden. Aus didaktischen Gründen wird die Schreibweise mit fünf Vokalen beibehalten (s. dazu Anmerkung Seite 3). Allen, die bei der Vorbereitung dieser neuen Auflage behilflich waren, sei hiermit sehr herzlich gedankt.

Bonn, im Februar 1994

RH

Zur 4. Auflage

Die Notwendigkeit, eine neue Auflage des vorliegenden Buches zu machen, zeigt, dass es sich weiterhin als nützliches Unterrichtswerk erweist. Die Autorinnen und Autoren widmen diese Neuauflage der verstorbenen Koautorin Roswith Hartmann, die über Jahre hinweg die Aktualisierung des Buches koordinierte und sich damit, wie mit vielen anderen ihrer akademischen Tätigkeiten, um das Quechua verdient machte. Die neue Auflage enthält ein zusätzliches Vokabular Deutsch-Quechua, an dessen Erstellung Peter Noack und Katja Hannß mitgearbeitet haben.

Von einer Aktualisierung der Literaturliste wurde abgesehen. Eine einfache und zuverlässige Literaturrecherche ist heute über die im Internet zugänglichen Kataloge vor allem des Ibero-Amerikanischen Instituts Preußischer Kulturbesitz in Berlin möglich, das die Anden und deren Sprachen in seinen Beständen hervorragend dokumentiert (<http://www.iai.spk-berlin.de>).

Bonn, im April 2002

Sabine Dedenbach-Salazar Sáenz

EINFÜHRENDE BEMERKUNGEN ZUM QUECHUA

Quechua ('Kétschua') wird häufig als die an Sprecherzahlen stärkste "indianische" Sprache nicht nur Lateinamerikas, sondern der gesamten Neuen Welt angesehen. Diese irreführende Betrachtungsweise läßt jedoch außer acht, daß es sich nicht um ein weithin einheitliches Idiom handelt, denn "Quechua" ist die gemeinsame Bezeichnung für eine Familie enger verwandter Sprachen bzw. "Dialekte" (oder 'Varietäten') hauptsächlich in weiten Teilen des südamerikanischen Andenhochlandes und verschiedenen west-amazonischen Regionen von Peru, Bolivien und Ecuador, daneben auch im Nordwesten Argentiniens und in kleinräumigen Gegenden Süd-Kolumbiens und Nord-Chiles (genauere Angaben zur Verbreitung finden sich in Adelaar 1992, Hartmann 1990, Cerrón-Palomino 1987, Torero 1983, Adelaar 1977: 18 & 25, Torero 1970, 1974; vgl. die 'Auswahlbibliographie' am Ende dieses Bandes). In Ecuador und Argentinien spricht man übrigens von "Quichua"; im südlichen Hochland von Peru und Bolivien wird die entsprechende regionale Sprache teilweise auch als "Keshwa" bzw. "Qheshwa" bezeichnet, soweit man diese dort nicht "runa simi" (die "Sprache der einheimischen Menschen") nennt.

Die Anzahl der Sprecher aller Quechua-Sprachen insgesamt dürfte nach neueren Schätzungen zwischen achteinhalb und neun Millionen betragen. Eine standardisierte, gemeinsame "Hochsprache" existiert aber nicht. Neben dem streng suffigierenden Grundmuster (der Wort- und Satzbildung durch 'agglutinierende', detaillierten Positionsregeln folgende Anbindung zumeist mehrerer Suffixe unterschiedlicher Gruppen an Wurzeln) gibt es zwar typische übergreifende und varietätengruppenspezifische grammatische Merkmale (zur knapp gefaßten Information hierzu siehe Adelaar 1992, Muysken 1986; ausführlicher: Wölck 1987, Cerrón-Palomino 1987; zu besonderen Aspekten: Lefebvre & Muysken 1988, Weber 1986, Wölck 1972). Doch die verschiedenen Quechua-Sprachen bzw. regionalen und lokalen Varietäten ("Dialekte") unterscheiden sich z.T. erheblich, in lautgestaltlich wie inhaltsbezogen stark divergierenden Formen innerhalb der Wort- und Satzbildung (Morphosyntax) ebenso wie im lexikalischen Bereich, nicht zuletzt auch in phonetischen Merkmalen und im inhaltldifferenzierenden Lautsystem (Phonemik). Andererseits gibt es großflächige Gebiete, in denen die regionalen und lokalen Ausprägungen des Quechua nur relativ geringe Unterschiede aufweisen.

Im zentralen Hochland Perus ist eine stark differenzierte und zersplitterte Hauptgruppe von Sprachen und oft kleinregionalen Varietäten beheimatet ('Quechua I' nach der Terminologie des peruanischen Linguisten Torro; 'Quechua B' nach der des nordamerikanischen Sprachforschers Parker; 'Zentrales Quechua' nach derjenigen des peruanischen Linguisten Cerrón-Palomino). Die sich von dieser ganz markant unterscheidenden Varietäten der anderen Hauptgruppe ('Quechua II' nach Torero; 'Quechua A' nach Parker; 'Nord-südliches Quechua' nach Cerrón-Palomino) verteilen sich auf die nicht immer zusammenhängenden, mitunter auch inselhaften Verbreitungsgebiete südlich und nördlich (in wenigen kleinen Sprachinseln auch westlich) des Blocks der zuvor genannten Hauptgruppe ('Quechua I') und repräsentieren dabei die Mehrheit der Quechua-Sprecher (Monolingue wie Zweisprachige), allerdings aufgeteilt in drei große Untergruppen: Q II A in einigen küstennahen Rest-"Inseln" der Westkordillere Nord- und Zentralperus; Q II B in größeren und kleineren Gebieten fast sämtlicher Provinzen des Andenhochlandes von Ecuador, in verschiedenen (zum Teil nicht zusammenhängenden) west-amazonischen Tiefland-Regionen Ecuadors und Perus (daneben auch ein versprengter Rest im brasilianischen Staat Acre) sowie in west-amazonischen und andinen Kleinregionen Süd-Kolumbiens; Q II C (auch: 'Südliches Peruanisches Quechua' nach Mannheim), die sprecherzahlenstärkste Varietätengruppe überhaupt, im südlichen Andenraum Perus, im nordwestlichen, zentral-östlichen und südlichen Andenraum Boliviens, in einem angrenzenden Teil des Andenraumes sowie einem weiter südöstlich gelegenen Tieflandgebiet Nordwest-Argentiniens, ferner in kleinen an Bolivien grenzenden Gegenden Nord-Chiles (vgl. die diesen einführenden Bemerkungen folgende Übersicht von R. Hartmann). Dieses

weitflächige Verbreitungsgebiet des Q II C ist, hauptsächlich auf dem bolivianischen und südperuanischen 'Altiplano', aufgespalten durch den massiven Block einer anderen indigenen Sprache, des Aymara, das heute zu einer anderen, "Aru" (bzw. "Jaqi") genannten Sprachfamilie gerechnet wird.

Innerhalb des Quechua II C wiederum zeigt der als Cuzco-Collao bezeichnete Varietätenbereich eine besonders weite geographische Verbreitung: im gesamten äußeren Südosten des Hochlandes von Peru, in weiten Teilen der Andentäler und des Altiplano Boliviens und in der angrenzenden argentinischen Anden-Provinz Jujuy. Der langdauernde historische, intensive Kontakt zwischen diesem Quechua-Varietätenbereich einerseits und Aru-Sprachen andererseits hat bei dem ersteren die Ausbildung besonderer lautlicher, morphologischer und lexikalischer Merkmale zur Folge gehabt, vor allem komplexere Strukturen bei Suffixmorphemen und Verschlusslautphonemen. Was diese und wichtige Erkenntnisse der Dialektologie und Sprachgeschichte des Quechua (wie auch neuere deskriptive Grammatiken einiger exemplarischer Varietäten) betrifft, so muß hier auf eine Auswahl einschlägiger Arbeiten und Darstellungen verwiesen werden (Hartmann 1972, 1984 a, 1990, Cerrón-Palomino 1980, 1987, Torero 1964, 1970, 1974, 1983, Parker 1963, 1969-71, 1972, Büttner 1983, Cerrón-Palomino ed. 1982, Escobar ed. 1972, Davidson 1977, Mannheim 1991, verschiedene Beiträge in Klein & Stark eds. 1985, Adelaar 1977, 1982, 1991, Landerman 1991, Weber 1989, Gramáticas / diccionarios quechuas [Perú] 1976, Carpenter 1984, Muysken 1977, Cole 1982).

Die Unterschiede zwischen markant divergierenden Varietäten stellen oft erhebliche Kommunikationshindernisse dar. Darüber hinausgehend ist festzustellen, daß bisherige Versuche, die "Dialekte" verschiedener Großregionen in sprachpolitischen Planungen und Maßnahmen zu 'vereinheitlichen', bisher wenig erfolgreich waren. In der Vergangenheit haben unterschiedliche, teilweise Verwirrung stiftende Ansätze zu Verschriftungen von Quechua-Varietäten die Alphabetisierung einheimischer Sprecher in ihrer Muttersprache und das Erlernen der jeweiligen Varietät des Quechua durch Spanischsprachige, ferner auch die Herausbildung schriftsprachlicher Traditionen oft wohl eher erschwert. Hier haben erst (jeweils nach einiger Zeit korrigierte) "offizielle" (offiziell verbindliche) Alphabete in Peru (1975, 1985) und Bolivien (1954, 1984) Abhilfe geschaffen.

Die ebenfalls zum Q II C gerechnete Varietät des Quechua Ayacuchano-Chanca, in die dieser Band einführen will, wird im Süden des peruanischen Hochlandes in den Departamentos Ayacucho und Huancavelica sowie in der westlichen Hälfte des Departamento Apurímac gesprochen. Die Zahl der Sprecher dürfte noch 1976 nach einer Schätzung über eine Million betragen haben.

Innerhalb seines Verbreitungsgebietes variiert die Bedeutsamkeit des "Quechua Ayacuchano" (mit vielleicht noch um 50 % oder weniger Monolinguen und um 50 % oder mehr Zweisprachigen unterschiedlichen Beherrschungsgrades des Spanischen) in den alltäglichen Kommunikationssituationen nach einer charakteristischen geographischen und sozialen Verteilung. In städtischen Zentren wie Ayacucho findet sich die Zweisprachigkeit Quechua-Spanisch vor allem bei den unteren und mittleren sozialen Schichten, analog zu vielen Merkmalen der traditionellen ländlichen Kultur des Hochlandes, wenn auch die gesamte Lebensweise deutlich von hispanisch-kreolischen und westlichen Formen, Stilen und Werten geprägt ist. Im weiteren Umkreis, in den Provinz-Hauptorten, in den kleineren Orten des Hinterlandes und im Bereich von Streusiedlungen und Einzelgehöften (besonders der höher gelegenen Teile der andinen Landschaft) sind dagegen viele Personen der einheimischen Bevölkerung als monolingue Sprecher des Quechua anzusehen, die de facto keine oder nur äußerst geringe Ausdrucksmöglichkeiten im Spanischen haben. Probleme der Zweisprachigkeit, der wechselseitigen Überlagerung von Quechua und Spanisch, der Verteilung von Quechua und Spanisch in der Alltagsrede, des Quechua als Faktor 'indigener' Identität (der auch den Schulunterricht prägen muß) und der Funktion des Quechua in ländlicher und städtischer sozialer Schichtung des mittleren Andenraumes sind in sprachsoziologischen Forschungen der letzten Jahrzehnte untersucht worden (vgl. besonders: von Gleich 1982, 1990, 1992 a & b, Escobar ed. 1972, Escobar et al. 1975, Escobar 1978, Escobar [A.M.] 1990, Instituto de Pastoral Andina ed. 1987, López & Moya eds. 1989, López ed. 1988, Jung, Serrano & Urban eds. 1989, Wölck 1973, Albó 1974, 1977,

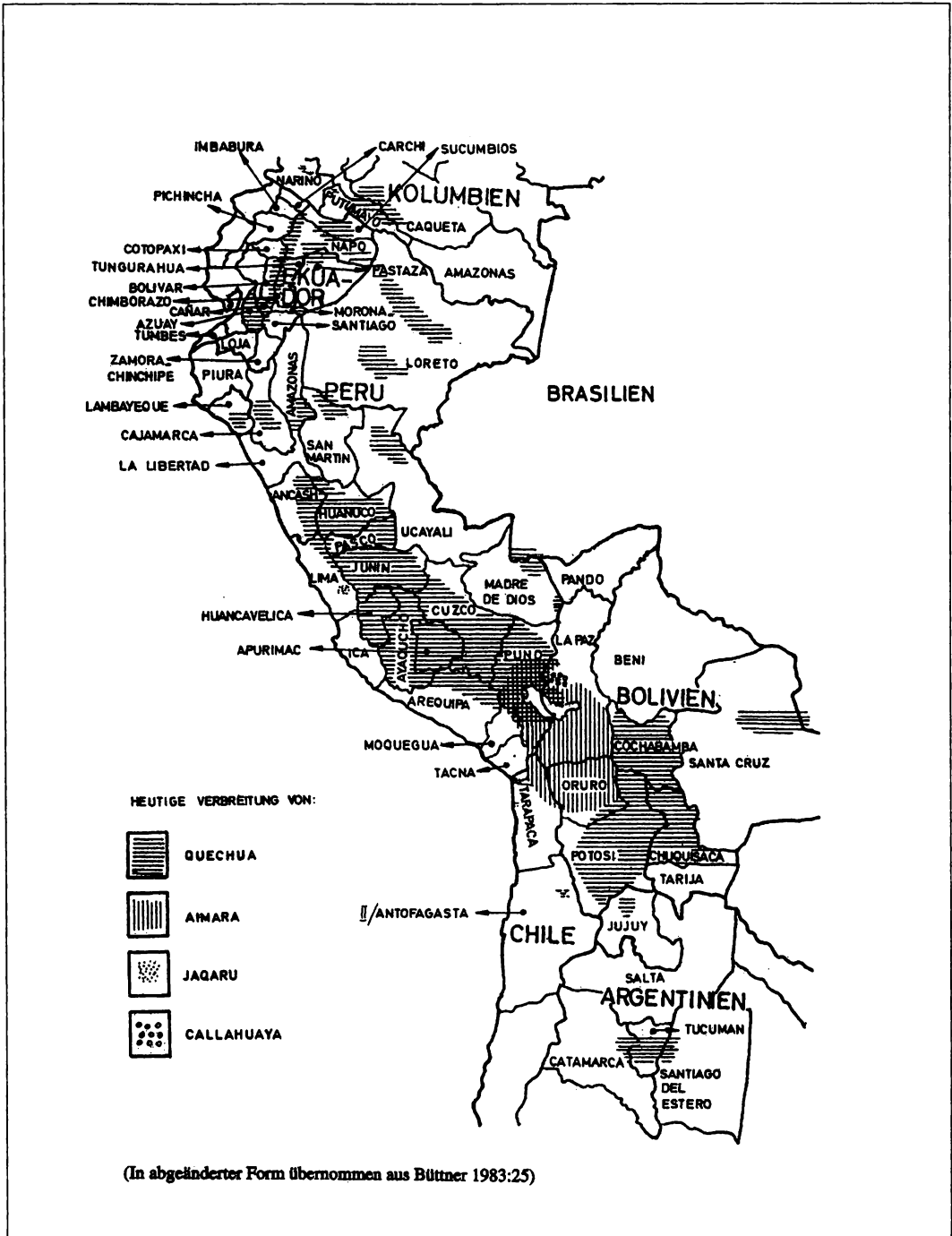
Lefebvre 1979, Trimborn 1975, Muysken 1979, Schrick 1984 sowie [in historischer Perspektive] Mannheim 1984).

In Peru und in Bolivien (sowie in geringerem Maße auch in Ecuador) haben Quechua-Sprachen und Aymara sprachpolitisch in verschiedenen Zeitphasen eine wichtige Position errungen, so in jüngster Zeit wieder verstärkt in Bolivien. Intensive staatliche Bemühungen um eine Stärkung des Quechua in Peru (sichtbar an seiner in der Mitte der siebziger Jahre öffentlich bekundeten Anerkennung als offizielle, nach sechs regionalen Varietätenbereichen differenzierte zweite Landessprache) waren bereits zu Ende der siebziger Jahre als rückläufig oder sogar weitgehend eingestellt zu betrachten. Verschiedene regionale Projekte einer zweisprachigen Primarschulerziehung und Erwachsenenbildung wurden jedoch mit Hilfe ausländischer Entwicklungs-Institutionen vom peruanischen Erziehungsministerium im Süden des Landes in einer experimentellen Perspektive intensiv weiterbetrieben. Deren teilweise erfolgreiche Unterrichtspraxis und vor allem die gelungene Erarbeitung umfangreicher didaktischer Materialien haben neue Maßstäbe gesetzt und analoge Bemühungen in den Nachbarländern gefördert. Neben der Verbesserung der Ausbildungsperspektiven heranwachsender Generationen dürften derartige Programme langfristig den Anteil der Quechua-Monolinguen in ländlichen Bevölkerungen massiv zurückdrängen.

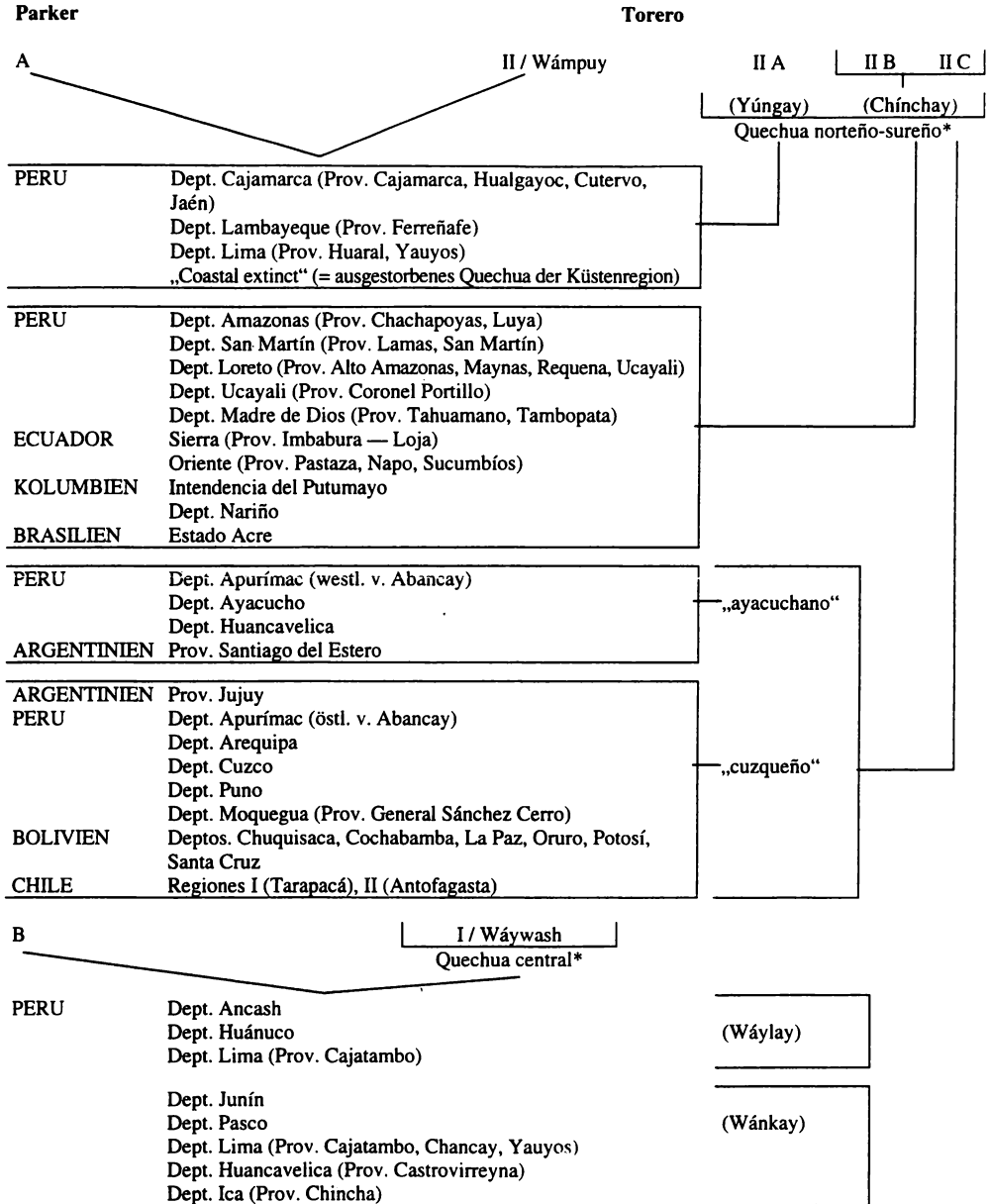
Die äußerst blutigen peruanischen Bürgerkriegsunruhen der letzten eineinhalb Jahrzehnte haben, besonders im Verbreitungsgebiet des "Quechua Ayacuchano", zwischen gewalttätiger Guerilla und zeitweise brutal zurückschlagenden Sicherheitskräften die ländliche und kleinstädtische Bevölkerung in eine verzweifelte und ausweglose Lage gebracht, die natürlich auch sinnvolle sprachpolitische und -pädagogische Perspektiven auf längere Sicht nicht zuließ, wo es doch in den meisten Fällen um das nackte Überleben ging. Die Landflucht und Abwanderung nach Lima oder in andere Regionen verstärkte sich in massiver Weise. Eine Besserung der Lage wird Zeit benötigen. Inwieweit diese Umwälzungen sich letztlich auf die sprachlich-kulturelle Identität der betroffenen Menschen, auf die räumliche, soziale und alltagskommunikative Verteilung von Quechua und Spanisch, auf Übergangsformen zwischen beiden und auf eine vielleicht weiter zunehmende Verdrängung des Quechua durch das Spanische auswirken werden, läßt sich derzeit noch nicht absehen.

Es soll hier noch darauf hingewiesen werden, daß der Autor einer der bedeutendsten kolonialzeitlichen Quellen zur vorspanischen Kultur und Geschichte wie auch zur kolonialen Sozialgeschichte des mittleren Andenraumes ("Primer Nueva Corónica y Buen Gobierno", vom Beginn des 17. Jahrhunderts), die unzählige Bezeichnungen und kürzere Texte im Quechua enthält, Felipe Guaman Poma de Ayala (1980; siehe auch: Adorno 1986, López-Baralt 1981), ohne Zweifel Muttersprachler in einer älteren Sprachstufe des Ayacuchano-Chanca war. Der einzige längere Quechua-Text zu religiösen Vorstellungen, Riten und Mythen (ebenso vom Beginn des 17. Jhs.), die "Traditionen von Huarochiri" (Trimborn & Kelm 1967, Taylor 1987, Urioste 1983, Salomon & Urioste 1991), wurde hingegen in einer anderen, später ausgestorbenen Varietät (des Hinterlandes von Lima) abgefaßt, die indessen dem "Quechua Ayacuchano" noch relativ nahesteht. Eine Sammlung authentischer Erzähltexte im "Quechua Ayacuchano" ist von dem peruanischen Dichter und Ethnologen José María Arguedas publiziert worden (Arguedas 1961); weitere im "Quechua Ayacuchano" aufgenommenen narrative sowie Lied-Texte sind in Veröffentlichungen anderer Autoren oder Herausgeber zu finden (Laurialt 1957-58, UNMS-CILA ed. 1979, Meneses 1954, 1954-56, Quijada Jara 1957, Vivanco 1957, Montoya Rojas et al. 1987, Lara Irala 1981, Ortiz Rescaniere 1973, Ossio ed. 1973, Quechua Language Materials Project 1963 a & b). Zur generellen Information über Quechua-Literaturen seien zwei neuere Darstellungen erwähnt (Ortiz Rescaniere 1992, Montoya Rojas 1987). Was die spezifischen Merkmale des "Quechua Ayacuchano", neuere Wörterbücher und deskriptive Grammatiken moderneren Zuschnitts betrifft, so kann hier nur auf die entsprechenden bibliographischen Angaben verwiesen werden (Parker 1969, Soto Ruiz 1976 a & b, 1979, Gálvez Astorayme 1990, Lara Irala 1967, Solís Fonseca & Chacón Sihuay 1989, Perroud & Chouvinc 1970, Valiente o.J.).

Peter Masson



Übersicht zu den Klassifikationsschemata der Quechua-Varietäten
nach **Parker** und **Torero**



* Bezeichnungen nach Cerrón-Palomino 1980:6-7; nach Mannheim 1981:11 „peripheral“ und „central“.
(Schema in abgeänderter Form übernommen aus: Hartmann 1972:107)